

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Alemanne. 1931-1945 1943

272 (2.10.1943)

Der Alemannenschicht hat... wöchentlich ein Morgenblatt... monatlich 1.70 RM...

Der Alemanne

KAMPFBLATT DER NATIONALSOZIALISTEN OBERBADENS

Die größte täglich erscheinende Zeitung Oberbadens



Der amtliche Verkünder für die oberbadischen Behörden

Verlagsdruckerei... Postfachnummer 3447... Postleitzahl 7800 Freiburg...

Ewig nimmer gegen's Reich!

Dr. K. G. - Wir, die gemeinen Eidgenossen von Städten und Ländern... Wir sind unmittelbar dem Reich zugehörig...

Nein, dieser Satz stand nicht in einer Schweizer Zeitung unserer Tage... Wir wollen, für uns und unsere Nachkommen...

Die heutige Schweiz hat sich seit langem davon in aller Form distanziert... Nicht als ob sie etwa Grund hätte, dem Reich „widerwärtig“ zu sein...

Eben erst vernahm das Volk der Schweiz aus dem Munde seines Bundesrates die Feststellung, daß nicht daran zu denken sei, daß Moskau die Komintern und damit ihre internationale Wählerel aufgeben habe...

Man kann sich auf den Standpunkt stellen, daß es uns gleichgültig ist, was die politischen Pfahlbürger in Basel oder Zürich von sich geben... Man kann aber nicht an der Feststellung vorbeigehen, daß man auch in schwerer Zeit in Deutschland diese bemerkenswerte Haltung der schweizerischen Öffentlichkeit...

Die neue Lücke im Schiffbestand

Kriegsmarine und Luftwaffe fügten dem Feind auch im September schwere Verluste zu

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung gg. Berlin, 1. Oktober.

Der Flottenbestand unserer Feinde hat, wie die vom OKW. im Bericht vom 1. Oktober gegebene Übersicht der im Monat September erfolgten Versenkungen und Beschädigungen zeigt, wieder eine erhebliche Einbuße zu verzeichnen...

Diese hohe Zahl von insgesamt 37 Zerstörern läßt lerner erkennen, daß unsere U-Boote, auf deren Rechnung wohl die meisten zu setzen sind, bei ihren Angriffen gegen diese großen Geleitzüge zunächst die starke Bewachung als Angriffsobjekt angoßen müssen...

Daß die Kriegsmarine auch trotz dieser Erschwerung große und ins Gewicht fallende Erfolge gegen die feindliche Transportflotte zu verzeichnen hat, beweist das Septemberergebnis mit 55 versenkten Handelsschiffen von zusammen mehr als 315.000 BRT...

Moskaus Einfluß wächst

Auch Exkönig Peter muß sich nun den Befehlen des Kreml fügen

Drahtbericht unseres Korrespondenten v. M. Ankara, 1. Oktober.

Exkönig Peter und sein Emigrantentab stehen in Kairo, wo sie gerade dabei sind, Wohnung zu suchen, bereits unter heftigem politischem Druck...

Man kann sich auf den Standpunkt stellen, daß es uns gleichgültig ist, was die politischen Pfahlbürger in Basel oder Zürich von sich geben...

Aus dem Führerhauptquartier, den 1. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Landfront des Kuban-Brückenkopfes wiesen unsere Truppen mehrere starke Angriffe der Sowjets ab. Feindliche Kampfgruppen, die erneut zu Lande versuchten, wurden vernichtet...

Die Luftwaffe griff mit zusammengefaßtem Kampf, Sturz- und Schlacht-

strengen sich sehr an. Um so höher ist unser Erfolg zu bewerten, der nur möglich war dank der Einsatzfreudigkeit aller beteiligten Besatzungen...

Ricci über die künftige Miliz Rom, 1. Oktober.

Bei einem Appell aller Kommandanten der faschistischen Miliz gab Generalleutnant Ricci die Richtlinien für den Aufbau der neuen faschistischen Miliz bekannt...

Die erste Formation sei ein Elitekorps, das aus den besten Vertretern der Jugend gebildet werden soll. Diese Jugendlichen hätten eine einjährige Dienstzeit abzuleisten...

Weiter beschäftigte sich Ricci mit der Bildung des neuen Offizierkorps. Vor allem seien alle faschistischen Studenten verpflichtet, an den vorbereitenden Kursen teilzunehmen...



Im Raum südlich Isafon. Sympotkommando zerstört Eisenanlagen einer kleinen Stadt, die von unseren Truppen planmäßig getarnt wird.

Der Einsatz des Landvolkes

Von Gauamtsleiter FRITZ ENGLER-FÜSSLIN, Landesbauernführer

Schon 1934 wurde das deutsche Landvolk zur Erzeugungsschlacht aufgerufen. Seit dieser Zeit sieht es in einem praktisch totalen Arbeitsmangel, dessen Forderungen allerdings von Jahr zu Jahr härter wurden...

Gemeinstart ist die Ernährung des deutschen Volkes aus eigener Scholle. In einem Umfang, wie wir selbst es bei Beginn der Erzeugungsschlacht und wie es unsere Gegner bei Beginn des Krieges nicht für möglich gehalten hätten...

Wie aus Kairo verlautet, ist aus dem bolschewistischen Lager der serbischen Aufständigen ein Vertreter ins Lager der Emigrantenregierung entsandt worden. Es wird jedoch nicht mitgeteilt, ob es sich hierbei um den kommunistischen Tito selbst handelt...

Unterseeboot und mehrere Klein-Unterseeboote, zwei Minensuchboote, zwei Bewacher und 20 Landungsboote...

Neuer Eichenlaubträger

Aus dem Führerhauptquartier, 1. Oktober.

Der Führer verlieh am 23. September 1943 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Alfred Reinhardt...

Am mittleren Dnjepr noch erbitterte Kämpfe um einzelne Brückenköpfe

Aus dem Führerhauptquartier, den 1. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Landfront des Kuban-Brückenkopfes wiesen unsere Truppen mehrere starke Angriffe der Sowjets ab. Feindliche Kampfgruppen, die erneut zu Lande versuchten, wurden vernichtet...

Bei den feindlichen Luftangriffen am 29. September und in der Nacht zum 30. September wurden trotz ungünstiger Witterung über Westeuropa und dem niederländischen Küstengebiet 14 feindliche Flugzeuge abgeschossen...

Kriegsmarine und Luftwaffe versenkten im Monat September: ein Schlachtschiff, drei Kreuzer, 20 Zerstörer, drei Torpedoboote, 13 Schnellboote, ein

Einen Erfolg der Hungerblockade werden England und Amerika nie mehr erleben. Darüber hinaus ist gegenüber dem ersten Weltkrieg entscheidend die gerechte Verteilung der Nahrungsgüter...

Alle diese Leistungen halten wir seit nunmehr vier Jahren ununterbrochen durch. Wir können es und werden es auch für die Zukunft schaffen, dank der vorausschauenden Planung und Steuerung durch die nationalsozialistische Agrarpolitik...

Mit Stolz und Dankbarkeit können auch wir in unserem Gau an Oberheln an diesem Tage auf die Leistungen unserer Bauern zurückblicken. Zahllos sind die Beispiele der opfervollen Bereitschaft besonders unserer Bäuerin...

Unterseeboot und mehrere Klein-Unterseeboote, zwei Minensuchboote, zwei Bewacher und 20 Landungsboote...

Neuer Eichenlaubträger

Aus dem Führerhauptquartier, 1. Oktober.

Der Führer verlieh am 23. September 1943 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Alfred Reinhardt...

Am mittleren Dnjepr noch erbitterte Kämpfe um einzelne Brückenköpfe

Aus dem Führerhauptquartier, den 1. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Landfront des Kuban-Brückenkopfes wiesen unsere Truppen mehrere starke Angriffe der Sowjets ab. Feindliche Kampfgruppen, die erneut zu Lande versuchten, wurden vernichtet...

Bei den feindlichen Luftangriffen am 29. September und in der Nacht zum 30. September wurden trotz ungünstiger Witterung über Westeuropa und dem niederländischen Küstengebiet 14 feindliche Flugzeuge abgeschossen...

Kriegsmarine und Luftwaffe versenkten im Monat September: ein Schlachtschiff, drei Kreuzer, 20 Zerstörer, drei Torpedoboote, 13 Schnellboote, ein

darüber hinaus Millionen deutscher Soldaten, die in fernen Ländern Wacht für die Heimat halten. Mehr noch, es versorgt zusätzlich Millionen Massen an Kriegsgefangenen und an fremdvölkischen Arbeitskräften. Es gibt Tausende von Tonnen Nahrungsmittel an die Länder in Europa ab, die im Kampf für die Freiheit des Kontinents einsetzbar sind.

Wenn nun anlässlich des Erntedankfestes in Berlin und in den einzelnen Gauen an Angehörige des Landvolks besondere Auszeichnungen des Führers überreicht werden, so ist dies Ausdruck des Dankes und der Anerkennung für die gesamte deutsche Bauernschaft. Diese Ehrung wird ihm neuer Ansporn sein. Wir geben uns keinen Illusionen darüber hin, daß weiter große und harte Belastungen vor uns stehen, Anstrengungen und Opfer gefordert werden.

In der Erzeugungsschlacht beispielsweise ergeben sich u. a. folgende Aufgaben: Erhaltung, möglichst sogar Ausweitung — der Erntegewinn, Ausdehnung des Zuckerrübenanbaus, Erhaltung des Kartoffelanbaus, Intensivierung der Leistungen des Gemüsebaus von der Flächenherkunft, vor allen Dingen vorzüglich die weitere erhebliche Ausweitung des Ölfruchtanbaus auf Kosten von Sommergetreide, denn vom Erfolg des Ölfruchtanbaus hängt die Höhe der Fettzubereitung ab. An wichtigen Aufgaben der Erzeugungsschlacht kommen weiter hinzu die Verärgerung des Schweinebestandes für die Fleisch- und Fettzubereitung und nicht zuletzt die Erhaltung der Milchleistung.

Ich weiß, wie schwer es heute ist, in der Erzeugung das „Noch mehr!“ zu verwirklichen. Am leichtesten nutzbar zu machen sind Reserven, die frei gemacht werden können durch Einschränkung des Selbstverbrauchs, durch verschärfte Erfassung. Darum die Ableserungsschlacht. Hier gilt das alte Gesetz: Viele Wenig gehen ein. Viel ein Beispiel zu nennen: Jeden Tag ein Liter Milch mehr aus allen molkeremäßig erlassenen Betrieben Deutschlands ergäbe einen zusätzlichen Gewinn von 32 000 Tonnen Butter im Jahr.

Unser Landvolk wird auch für die Zukunft seine Pflicht erfüllen. Es gibt aber Aufgaben, die es nur dann meistern kann, wenn das ganze Volk mithilft. Hier muß die Partei entscheidenden Wert auf die Bereitschaft und den Einsatz der Gesamtheit legen. Besonders dann, wenn Arbeitsspitzen auftreten, wie zur Zeit der Ernte, insbesondere der Hackfruchtperiode, dann müssen alle die Kräfte mitanpacken, die hierzu irgendwie in der Lage sind und etwas Zeit haben, sei es auch nur sonntags oder einige Stunden sonst in der Woche.

Der gleiche Einsatz, die gleiche Bereitschaft zum Bauerntum müssen wir fördern in der Sicherstellung des Nachwuchses für unser Bauerntum. Jahrelang hat das Landvolk Millionen bester Kräfte an die Stadt abgegeben, die heute dort deren biologische Kraft tragen. Nicht mehr ganz 18 Prozent nur umfaßt der Anteil des Landvolkes an der Gesamtbevölkerung, 40 Prozent aber wäre notwendig, um auf weite Sicht einen gesunden Volkstypus und eine starke völkische Kraft zu gewährleisten. Zunehmend muß daher jetzt die Stadt aus ihrer Jugend wieder die besten Kräfte an das Land abgeben. Nur so können wir unsere völkische Zukunft sichern. Denn bestehen bleibt das ewige Gesetz, das als erster wieder seit Friedrich dem Großen der Nationalsozialismus erkannte: Die Kraft des Blutes ist abhängig von der Bindung an die Scholle! Nur wenn dem Land genügend Nachwuchs zufließt, können wir auf die Dauer die großen völkischen Aufgaben im Osten meistern. Es ist selbstverständlich, daß die Partei, der Staat und der Reichsminister alles daran setzen, um dem Land seine eigene Jugend zu erhalten. Aber diese reicht nicht mehr aus — wir brauchen den Zustrom aus anderen Berufen — aus der Stadt!

Im fünften Kriegsjahr — Erntedanktag 1943! Große Entscheidungen stehen vor uns, große Schwierigkeiten gilt es zu meistern. Der Bombenterror zwingt Zahntausende aus den Städten hinaus — auf

Land. Wir müssen enger zusammenrücken. Schwierig sind oft die Probleme, die hierbei entstehen. Der Mensch auf dem Lande denkt stets daran, welche Belastungen die Bombengeschädigten haben ertragen müssen. Die aber zu den Bauern kommen, die müssen sich ebenso bewußt sein, daß sie hier teil-

Neue Hampelmänner um den Zwergkaiser

Im Verräterlager Badoglio die Nullen ausgewechselt - Kreaturen für die erforderlichen Unterschriften

Drahtbericht unserer Korrespondenten
rd. Berlin, 1. Oktober.
Irgend jemand hat es für notwendig befunden, das Kabinett des Flüchtlings Badoglio um- und neubilden zu lassen. Es muß ein strikter Befehl mit einer gehörigen Portion Nachdruck gewesen sein, denn die abgesetzten Minister konnten ihren Rücktritt weder einreichen noch bekanntgeben. Deshalb mag die Umbildungsanweisung wohl nicht von Viktor Emanuel gekommen sein, denn dieser ist zwar bekannt für außerordentlich schuftige, aber nicht für schnelle Entschlüsse.

Als Mussolini am 25. Juli gestürzt wurde, traten die Hauptverantwortlichen an diesem Verrat nicht sofort alle in den Vordergrund, sie waren zum Teil mit neuen, zum Teil mit der Weiterführung alter Spezialaufgaben betraut, auch war ihr Ruf in einigen Fällen derart zweifelhaft, daß sich die sowieso verächtliche Regierung Badoglio mit ihnen gleich von Anfang an nicht abgeben konnte in das rechte Licht gesetzt hätte. Gerade das wollte sie aber tunlichst vermeiden. War jene damalige Vereinigung eine Planungsbehörde des Verrats, so soll nun die neu zusammengestellte Clique — dem Alter und der negativen Berühmtheit ihrer Mitglieder nach kann man sie nicht anders bezeichnen — den Verrat nach Möglichkeit praktizieren, d. h. die im Auftrag der alliierten Mittelmeerbefehlshaber aufgestellte Emigrantenvollzugsbehörde soll im Dienst der alliierten Kriegführung ihr Möglichstes leisten. Man gibt sich auf der Seite der Anglo-Amerikaner gewiß keinen allzu großen Illusionen hin, aber man hofft doch, die Militärs, die Badoglio für die leitenden Stellen der Übergangsbehörde nannte, würden mit widerspruchsfreier Unterwürfigkeit alles tun, was von ihnen an ehrlose Taten verlangt wird.

Demnach haben die Alliierten noch manches in diesem Sinne vor. Sie benötigen noch eine Scheinregierung, die mit billigen Unterschriften eine Handhabe für

haben an einer harten Arbeitskammeradschaft, deren Werk schon mit Sonnenaufgang beginnt und spät endet, denn sonst wäre das Brot des Volkes gefährdet. In enger Kameradschaft in festgeschlossenen Reihen gehen wir der Zukunft entgegen. Kampf ist die Lösung! Sieg oder Bolsche-

wismus die Entscheidung. Bolschewismus aber heißt: Jüdischer Terror — heißt Vernichtung — Tod! Sieg ist Leben. Darum kämpfen wir bis zum Letzten mit aller Härte, aller Entschlossenheit und aller Treue, denn wir wollen leben, als ewiges deutsches Volk.

Einverleibung italienischer Gebiete im Süden des Landes und in den Kolonien zur Verfügung stellt und rechtfertigt. Sie benötigt ein Gremium, das die Auslieferung der Flotte bejaht und die Verpflichtung gewisser italienischer Kontingente für Aufgaben aller Art deckt. An der Spitze dieses neuen entmündigten Komitees bleibt Badoglio selbst, der „Marchese di Caporetto“, wie man ihn in Italien heute nennt, da er für eine der schämlichsten Niederlagen im ersten Weltkrieg die Verantwortung trug. General Ambrosio, der bisher nur Unfähigkeit bewies, wurde zum „Generalstabchef“ berufen, General Roatta zum „Stabschef des Meeres“, Roatta bewies auf dem Balkan seine besonderen Fähigkeiten, indem er in erster Linie sich in dunkle Schieber-

geschäfte mit den Balkan-Banden einließ. Ein Admiral Courten, bislang nicht hervorgetreten, wird „Marineminister“, ein ebenso unbekannter General Sandalli „Luftfahrtminister“, wobei noch zu bemerken ist, daß es weder eine Flotte noch eine Luftwaffe gibt, die diese Herren irgendeine Aufgabe stellen könnten, denn die Badoglio-Amerikaner denken nicht daran, wertvolle Waffen in die Hände solcher Versager zu geben. Der Herzog von Aquarone, bisher schon eine anrüchliche Figur hinter den Kulissen des Hofes, stieg auf zum „Minister des königlichen Haushalts“, zu dem einzig existenzberechtigten Amt, denn der Flottkönig wird kaum wissen, wo er seine verblichene Majestät vor den spöttischen Blicken der Welt verbergen soll.

Erbhofrecht wird fortgebildet

Ehegattenerbhol und Mutterrecht - Alle Bergbauernhöfe Erbhöfe

Berlin, 1. Oktober.
Aus Anlaß der rechnerischen Wiederkör der Verkündung des Reichserbhofgesetzes fand im Reichserbhofgericht eine Festsetzung statt. Als Präsident des Reichserbhofgerichts dankte er mit der Führung der Geschäfte des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichsbauernführers beauftragte Staatssekretär Becke allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in diesem höchsten Reichserbhofgericht sowie in den Bauerngerichten im Lande für die in den vergangenen zehn Jahren geleistete schwere Pionierarbeit. Die besondere Bedeutung der Rechtsprechung des Reichserbhofgerichtes liegt darin, daß es der Rechtsentwicklung ein Ende setzt, der das Bauerntum im Laufe der Geschichte unseres Volkes verfallen war.

Aufgabe lasse sich nur erfüllen, wenn der Richter selbst fest im Landvolk und in dessen Fühlen und Denken verwurzelt ist und eine ständige politische Erziehungsarbeit an sich leistet. Diese Voraussetzungen brachten die Bauern als Richter mit und müßten die Juristen sich erwerben.

„Bauernrichter sein, heißt, Diener nationalsozialistischer Agrarpolitik sein.“ Diese

Reichsminister der Justiz Dr. Thierack verkündete sodann die neue Erbhofrecht-Fortbildungsgesetzgebung. Durch diese Verordnung, so stellte er einleitend klar, solle nichts an den fundamentalen Sätzen des Erbhofrechts geändert werden; es sei lediglich eine Fortbildung in der Richtung auf erspöndere und weniger starre Bestimmungen beabsichtigt.

Der Minister gab nähere Erläuterungen zu den einzelnen Vorschriften. Er ging von der Erweiterung des Bauernbegriffes aus und behandelte dann die neue erbhofrechtliche Güterrechtsreform der bäuerlichen Verwaltung und Nutzung. Diese gelte nicht nur für den einheimischen Bauern, sondern vor allem auch und zwar kraft Gesetzes und nicht etwa nur auf Grund eines Testaments für den überlebenden Ehegatten, Mann oder Frau. Weiter soll durch die Verordnung die Wiederverheiratung des Hofeigentümers überlebenden Ehegatten gefördert werden. Der neue Ehegatte erhalte nebenher die gesetzliche Verwaltung und Nutzung am Erbhof und später ein Alibi, die Kinder aus der neuen Ehe erhalten Erziehungs-, Unterhalts- und Ausstattungsansprüche. Der überlebende Ehegatte könne schließlich durch Testament des Hofeigentümers oder im Erbvertrag auch sogar vorübergehend zum Auerben eingesetzt werden.

Die zweite große Gruppe der neuen Vorschriften behandelt den Ehegattenerbhol, in manchen Gegenden des Reiches, insbesondere in den Dons- und Alpengegenden, sind Ehegattenerbhol seit jeher üblich gewesen, und gerade hier hat sich trotz der Übertragung des Mitigentums auf den Ehegatten ein festverwurzeltes Erbhofrecht und ein gesundes Bauerntum erhalten. Die Begründung von Ehegattenerbhol sei deshalb wieder zugelassen worden. Die weitere Aarbenfolge nach dem Auerben gewordenen Ehegatten, von dem der Hof nicht stammt, sei fest an die Sippe des Hofeigentümers gebunden, von dem der Hof stammt.

Der verstärkte Durchsatz des Sippenprinzips diese insbesondere auch das neugeschaffene Mutterrecht. Der Vorrang

Gegen die Verschwörung Zions

Die Forderungen der Arober - Eine Rundfunksprache des Großmufti

Berlin, 1. Oktober.
Zum „Idol Fut“, dem Fest zur Beendigung des mohammedanischen Fastenmonats, wandte sich der Großmufti von Palästina in einer Rundfunksprache an die mohammedanische Welt, insbesondere an die Araber. Mit zureichenden Worten forderte er seine Hörer auf, mit einem Herzen voller Glauben und Hoffnung den Kampf um die Eringung der Freiheit von der Unterdrückung ungerechter Gewalttätigkeiten weiterzuführen. Der Sieg sei nur durch Ausdauer zu erreichen, und Rückschläge des Kampfes ließen das Morgenrot nach dunkler Nacht um so strahlender leuchten. Die Nationen, die zur Unterwürfigkeit zogen und sich mit Unterdrückung und Erniedrigung zufrieden gäben, seien nicht würdig, ihren Lebensraum und ihre Unabhängigkeit zu erhalten. Sie seien nur Verdorben bestimmt.

Der Verrat Britanniens an den Arabern im vergangenen Weltkrieg sei nicht die einzige verlogene Tat gewesen. Von neuem gebe es heute seine Freundschaft für die Araber vor, seine verräterische Politik, in der es von jenseits des Atlantik durch die Besetzung und Umwandlung Nordafrikas zu einem jüdischen Brückenkopf zwischen New York und Jerusalem unterstützt werde, sei die größte Gefahr für Arabiens Freiheit.

Die arabische Nation habe in einem dauernden Kampfe immer zwei Forderungen erhoben, von denen sie nicht abweichen werde: die völlige Unabhängigkeit und die Eingliederung die Zersplitterungspolitik, mit der die Anglo-Amerikaner den Freiheitskampf der Araber zu durch-

kreuzen und zu sabotieren suchten, habe dieses und das Bewußtsein geschäft, daß die Einigung eine unumgängliche Grundforderung sei, ohne die es keinen Erfolg für sie gebe. Mit solchen Versprechungen habe man versucht, die Araber zu täuschen, um sie durch politische und wirtschaftliche Machenschaften zu versklaven und zu zersplittern. Im engsten Einvernehmen mit den Juden sei eine zionistische Verschwörung angezettelt worden, durch die das arabische Palästina in ein jüdisches Königreich verwandelt werden sollte, um seinen Einfluß im gesamten Raum vom Mittelmeer bis zum Persischen Golf auszuüben und so ein Freizeiden der arabischen Länder zu verhindern.

Unsere operative Freiheit

Die militärische Lage zu Anfang Oktober 1943 / Von J. H. Gerstenberg

Das Ziel jeder militärischen Kriegführung ist, den Feind auf dem Schlachtfeld so zu besiegen, daß er seinen Widerstand nicht fortsetzen kann, sondern zum Frieden bereit ist. Um dieses Ziel zu erreichen, muß eine verantwortungsbewußte Führung jedes Mittel anwenden, das ihr zur Verfügung steht. Ihre Aufgabe ist es also, sich jederzeit die operative Freiheit zu bewahren, um dann zuzuschlagen zu können, wenn sie es für richtig hält. Wenn man heute rückschauend den Verlauf der ersten vier Kriegsjahre betrachtet, so kann man feststellen, daß dies der deutschen Kriegführung, von kleinen Ausnahmen abgesehen, im großen stets gelungen ist, und zwar deshalb, weil sie die verschiedenen Kriegsschauplätze stets als ein Ganzes betrachtet hat.

worden, die nun als operative Reserve dem deutschen Oberkommando zur Verfügung stehen und an anderen Stellen zur Verwendung kommen können.

Nur unter diesem Gesichtspunkt kann man zur richtigen Beurteilung dessen kommen, was im Osten in den letzten Wochen abgelaufen ist. Prestigemomente gibt es dabei nicht. Wir geben hart umkämpfte Plätze auf. Wir überlassen dem Sowjets landwirtschaftlich und rohstoffwirtschaftlich bemerkenswerte Räume. Das aber sind nur Begleiterscheinungen der Operationen, die einen viel tieferen Sinn haben. Denn letztlich Endes geraten wir in den Genuß der Vorteile einer großartigen Operation, deren Wert und Form noch einmal enthält werden.

Die Lage im einzelnen: In der nun zu Ende gehenden Woche hat das deutsche Ostheer im Mittelabschnitt die befohlenen Bewegungen planmäßig fortgesetzt. Die Front verläuft heute entlang dem Lauf des Dniepr. Starke feindliche Angriffe auf noch verbliebene Brückenköpfe auf dem Ostufer des Stromes wurden abgewehrt. Inzwischen sind die Abwehrlinien auf das Westufer, das höher ist als das Ostufer, zurückverlegt worden. Die Sowjets haben vorüberlich versucht, den Dniepr zu überschreiten und Brückenköpfe auf seinem Westufer zu bilden. Sie wurden zerschlagen. Soweit noch Kampfguppen des Gegners in unübersichtlichen Gelände auf dem Westufer stehen, stehen sie unter deutscher Kontrolle. Roslawi und Smolensk wurden auf Befehl geräumt. Der nachdrückende Regen erhöht schwere Verluste. Anhaltendes Regenwetter hat die Straßen verschlammt und erschwert beiden Seiten die Bewegungen.

Selbst dem 26. September reißt der Feind mit sehr starken Kräften gegen die Frontlinie zwischen dem Asowschen Meer und Saporoschje an, um einen Durchbruch zu erzwingen. Er will hier den Übergang über den Unterlauf des Dniepr erzwingen, um seine Offensive im Laufen zu erhalten, und den Zugang zur Krim zu versiegeln. Die deutschen Truppen haben in diesem Teil der Ostfront einen schönen Abwehrerfolg errungen. Allerdings ist damit zu rechnen,

daß der Feind auch weiterhin mit starken Kräften seine Versuche erneuern wird.

An der Nordfront waren keine besonderen Ereignisse zu verzeichnen.

Die Haltung des deutschen Soldaten während der Absetzbewegungen war und ist vorbildlich. Auch in dieser gewaltig leichten Art der Kampführung hat er sich dem Gegner weit überlegen gezeigt.

In Italien hat der Feind neue Kräfte herangeführt, die aber unseren Truppen nur zögernd folgen. Im Abschnitt von Salerno lebten die Kämpfe auf. Die Front verläuft nach wie vor südlich von Neapel. In dieser Stadt wurden, wie der Wehrmachtbericht am Donnerstag meldete, die Hafenanlagen zerstört, um den Gegner an etwaigen Landungsversuchen zu hindern. Im Kampf zur Vernichtung kommunistischer Banden wurden Stadtteile in Mitleidenschaft gezogen. Diese Verwüstungen fallen den Verrätern zur Last. Im Südspanien und in der Ebene von Foggia folgt der Feind unseren planmäßigen Bewegungen, wobei deutsche Nachhuten ihm immer wieder mit Erfolg aufhalten und ihm starke Verluste zufügen. Die Räumung dieser süditalienischen Landstriche erfolgt nach gründlicher Zerstörung aller militärischen Anlagen und der Verkehrsverbindungen.

Im adriatischen Raum sind Unternehmungen gegen Banden, die durch badoglio'sche Truppen und Kommunisten verstärkten erhielten, im Gange. Sie leisten nur kurz Widerstand und suchen dann zu entkommen. An zahlreichen Stellen wurden starke Banden umfaßt und vernichtet. An der dalmatinischen Küste wurde Split, vor der griechischen Küste wurden die Inseln Cefalonia und Korfu besetzt.

Goethe-Medaille für den Maler Altrad Bachmann. Der Führer hat dem Maler Altrad Bachmann in München aus Anlaß der Vollendung seines 60. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste auf dem Gebiet der Landschaftsmalerei die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

„Das französische Volk hatte zu essen und war glücklich“

Paris, 1. Oktober.
Der französische Regierungschef Pierre Laval hielt am Donnerstagabend über den französischen Rundfunk eine Rede, in der er sagte, zuweilen müsse ein Volk in den Krieg gehen, nämlich dann, wenn es sein Brot zu verteidigen habe. Das französische Volk hätte aber zu essen gehabt und es sei glücklich gewesen. Dennoch habe es wegen des Danziger Korridors den Krieg erklärt. Laval erklärte, daß er oft an internationalen Verhandlungen teilgenommen habe. In Genuß habe er mehr als einmal feststellen können, daß die Staatsmänner aller dort vertretenen Länder in einem Punkte übereinstimmen: Daß nämlich der Danziger Korridor der größte Fehler des Versailler Vertrages war, und daß man eine Lösung auf friedlichem Wege finden müßte, um diesen Punkt aus der Welt zu schaffen. Und dennoch ist Frankreich wegen des Danziger Korridors in den Krieg gegangen.

Schließlich befaßte sich Präsident Laval mit der kommunistischen Gefahr. Er erklärte, daß er auf diese Gefahr schon immer aufmerksam gemacht habe. „Ich kämpfe“, so erklärte Laval, „gegen den Kommunismus, weil ich unsere alte Zivilisation liebe, und so wie ich den Bolschewismus kenne, und so wie er existiert, ist er keine Zivilisation für uns Franzosen, deshalb wünsche ich den Sieg Deutschlands.“

der Tochter und Töchteröhne vor den Brüdern und Brüdernöhnen des Erblassers bleibe vorläufig erhalten, sei also bis auf weiteres nicht mehr auf den ersten und zweiten Erbfall seit Einführung des Erbhofrechtes beschränkt. In der Erbhofrechtsurteilung schließlich besonders die Vorschriften begründet werden über die Möglichkeiten der rechtzeitigen Hofübergabe durch den alternierenden und der Bewirtschaftung nicht mehr voll gewachsenen Bauern und über die Erklärung aller Bergbauernhöfe, auch über 125 ha, zu Erbhöfen.

Für bewährten Staffelpatzen

Berlin, 1. Oktober.
Der Führer verließ auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Loewenbein, Staffelpatzen in einem Kampfgeschwader.

Neues kurz gemeldet

Hobe japanische Auszeichnung für Reichsmarschall Göring. Am Mittwoch, dem 29. 9., empfing Reichsmarschall Göring in seinem Hauptquartier den neu ernannten Chef der japanischen Kommission des Dreimächtepaktes, Vizeadmiral Abe. Dieser war von dem Kaiserlich-japanischen Militär- und Heeresluftfahrtattaché, Generalmajor Komatsu und dem Kaiserlich-japanischen Marine- und Marineluftfahrtattaché Konteradmiral Yokoi begleitet. Generalmajor Komatsu überreichte dem Reichsmarschall im Auftrage des Kaiserlich-japanischen Botschafters in Berlin, Generalleutnant Oshima, die Insignien des vom Temo verliehenen Großkreuzes des Palowina-Ordens.

Über eine halbe Million Männer bei den Schießwehrrückmärschen der SA. Der totale Krieg erfordert von jedem wehrfähigen Mann in der Heimat, der wehrbereit zu halten. Im Rahmen der außerordentlichen Wehrrückmärsche widmet die SA, dem Schießdienst besondere Sorgfalt und Aufmerksamkeit. An den in diesem Jahr zum erstmaligen in breiter Form durchgeführten Schießwehrrückmärschen beteiligten sich außer der SA die übrigen Gliederungen der Partei und ihrer angeschlossenen Verbände sowie Wehrmacht, Waffen-ff, Polizei und Reichsarbeitsdienst mit 76 833 Mannschaften und 162 501 Einzelkampfern, insgesamt 346 656 Teilnehmern.

Prämienziehung der Kriegshilfsverlotterie. Am Donnerstag fand in München die Prämienziehung der Reichsverlotterie der NSDAP für das Kriegshilfsvermögen 1943 statt. Diesmal hatte die Lotterie einen Rekord zu verzeichnen: Die Gesamtzahl der Lose war neuerdings erhöht worden und die ausgegebenen 15 Reihen zu je 6 Millionen Stück, insgesamt also 90 Millionen Lose, waren restlos ausverkauft. Die Ziehungsliste wird vom 7. Oktober ab an den üblichen Stellen einzusehen oder zu kaufen sein.

USA-Bomber aus dem Bodensee geborgen. Wie die Genter Zeitung „La Suisse“ berichtet, wurde ein am 6. September dieses Jahres vor dem schweizerischen Ufer des Bodensees bei Romanshorn in die See gestürzter viermotoriger USA-Bomber geborgen. Das Flugzeug hatte in einer Tiefe von 70 Metern im See gelegen.

San Michele mit unersetzlichen Kunstsammlungen vertrieben. Ein Beispiel für die Zerstörungswut und Nichtachtung gegenüber europäischer Kultur durch die USA, wird der schwedischen Presse aus Palermo gemeldet. Ein Telegramm der „Ny Dagligt Allehanda“ besagt, die Villa San Michele des weltberühmten schwedischen Arztes und Kunstsammlers Axel Munthe sei bei der Besetzung der Insel Capri durch amerikanische Truppen vollständig zerstört worden, darunter eine besonders wertvolle Sammlung von Madonnenbildern. Die Bevölkerung Capri sei sehr verärgert, denn Dr. Munthes Villa und seine Sammlungen gehörten zu den größten Sehenswürdigkeiten.

Staatsakt in Madrid zum Jahrestag der Machtergreifung durch Franco. Am Freitagvormittag fand aus Anlaß des Jahrestages der Machtergreifung durch Franco, der in ganz Spanien als Ehrentag des Caudillo gefeiert wird, ein Teudeum in der Kirche San Francisco el Grande statt. Im Anschluß an den Gottesdienst empfing General Franco im Königsschloß die Vertreter von Staat, Wehrmacht, Partei und Diplomatischem Korps.

Verlag und Druck:
Der Alemann, Verlags- und Druckerei, m. b. H.,
Verlagsdirektor: Helmut Lehr, bei der Wehrmacht,
L. V. Franz Seidelschuler,
Hauptgeschäftsführer: Dr. Karl Goebl, P. Nr. 14.



Blick über Freiburg

Es steht dafür!

„Gatan ist getan, und gesagt ist gesagt“, kourrt der Herr mit dem grauen Schläfen und bleibt auf dem letzten Treppensatz vor seiner Wohnung gedankenvoll stehen.

„Es ist nicht aus der Welt zu schaffen, ich habe mit der Wimper gezuckt und habe dafür das Wort „Angsthasse“ einstecken müssen, ach, alter Esel“ ist goldig dagegen!

„Lächerliche, nervöse Erschattung... hätte nicht passieren sollen! Aber den kleinen Teufel hätte ich sollen am Schlawitzchen packen und ihn verwickeln für diese respektlose Benennung.“

„Auszeichnung. — Dem Obergefreiten Erwin Kämpf, Sohn der Frau Pauline Leiber, wohnhaft in Freiburg, Emmendinger Straße 16, wurde im Ostian das Eiserner Kreuz II. Klasse verliehen.

Goldene Hochzeit. Am morgigen Sonntag feiern die Eheleute Richard Binz, Gärtnerweg 5, ihr goldenes Jubiläum.

70. Geburtstag. Frau Marie Brombacher, Herrenstraße 53, feiert heute, am 2. Oktober, ihren 70. Geburtstag.

Liederabend. Am Montag, 4. Oktober, veranstaltet Walter Frank, Bad, Städtische Bühnen Freiburg, einen Liederabend.

Abschlusstag auf der Lechnatte. Zum fröhlichen Abschlusstag auf dem herbstlich mit Früchten, Ähren und Blumen geschmückten Spielplatz fanden sich die Eltern



Sprechstunden bei der Redaktion der NSDAP. Ab 1. Oktober 1943 werden die Sprechstunden bei der Redaktion...

Dörfer des Breisgaues im Banne der Stadt

Lehen, einst Vorort des Bundschuhs, heute noch ein gesundes Bauerndorf - Rund ums „Lehener Bergle“

Als die Stadt Freiburg der Gemeinde Lehen 1907 ein Eingemeindungsangebot machte, wurde dieses in gesunden bäuerlichen Trotz abgelehnt.

Doch die Gemeinde Lehen konnte und sollte sich wohl auch einer solchen Haltung befleißigen. Sie konnte auf eigener Scholle stehen und von ihr leben und haften der Stadt manches zu geben.

In seiner Geschichte hat Lehen, das zwar erst im 12. Jahrhundert in Urkunden genannt wird, aber sicher schon im dritten Jahrhundert eine Station an der Römerstraße aus dem Westen nach Osten über die Wagensteige war.

Jener 1513 aufflammenden phantastischen, hauptsächlich unter dem Unterländer Jost Fritz stehenden Bewegung geworden, die wie der Bauernkrieg selbst — diesen gehört die Bewegung des Bundschuhs eigentlich nicht an — den Bauern mehr schadete als nützte.



Friedrich Heigl das Dorf Lehen um sein Rokoko-Kirchlein. Zeichnung: Wilhelm Lehmann, Unterhemmerbach.

treiben ihre Landwirtschaft nebenher, und in Lehen selbst finden wir das kleine und kleinste bäuerliche Anwesen auch schon „ausgezogen“ durch städtische seltene Siedlungsbauten.

So hat also die Stadt bereits rundend des wirtschaftliche Gepräge des Dorfes Lehen, das noch stillverträumt um seine Rokokokirche geschaut erscheint, vollkommen bestimmt.

der Kinder und die Gäste zahlreich ein. Noch einmal vor Einzug des Winters erfreuten die gutbetreten Kinder durch Lied, Tanz und Spiel. Ihre netten Vorführungen standen alle im Zeichen des einziehenden Herbstes und der reichen Ernte.

Überhaupt nach Gochsheim auf einen Zug der Nebenbahn. Der Fahrer wurde getötet, und ein Beifahrer verlor ein Bein — das andere war ihm im ersten Weltkrieg abgenommen worden.



Ein neuer Mätkerschulungskurs. Am kommenden Montag, 4. Oktober, um 19 Uhr, beginnt der Mätkerschule, Bismarckstraße Nr. 15, Ruf 4737, ein neuer Mätkerschulungskurs in Kindererziehung mit Anleitung zum Basteln.

Neue Dienstzeiten der Apotheken. Laut Anordnung des Ministers des Innern wird in den Apotheken der Stadt Freiburg am kommenden Montag, 4. Oktober, folgender Dienstplan durchgeführt.

Baden und Elsass

Zum Tode der Gräfin von Horn

Karlsruhe. Nach langem erfolgreichen Wirken ist die frühere Generaloberin der Schwesternschaft der Badischen Frauenvereine, Gräfin Mathilde von Horn, durch den Tod abgegangen.

Tödlicher Unfall

Offenburg. Die 58 Jahre alte Frau Magdalena Ludacher in Schutterwald verlor, als sie in Offenburg von einem Lastkraftwagen überholt wurde, die Gewalt über ihr Fahrrad.

Aus den Nachbargauen

Wildern wird hart bestraft

Sigmaringen. Ein auswärtiger Mann habe, wie kürzlich berichtet wurde, auf der Gemarkung Hettlingen Schlingen gestellt, in denen sich ein Reh gefangen hatte.

Vom Rad gestürzt

Heidelberg. Eine im Stadteil Wieblingen wohnhafte Schülerin fuhr in der Mannheim-Heidelberg-Strasse an einem Radstein und stürzte.

Auf den Zug gefahren

Münzshelm (Kreis Bruchsal). Ein mit Obst beladener Lastkraftwagen stieß am Bahn-

Die Admiralität bedauert...

Abenteuer um Politik und Liebe in Schanghai

2. Fortsetzung

In Skinner kochte es. Aber er wußte zu gut, daß er dienstliche Unannehmlichkeiten haben würde, wenn die Streife den Vorfall meldete.

„Der Herr hier sagt, die Engländer seien zuerst im Lokal gewesen. Stimmt das, Junge?“

Die Amerikaner bestätigten es widerwillig. „Dann geht ihr und sucht euch ein anderes Whiskyloch. Damit ihr Ruhe wird.“

„Auf die Wache wollte keiner, und hier war der Streif ja nun doch zu Ende. Der Teufel segne diese Spelunke. Es gab andere Boden genug in Schanghai, wo man noch saufen und krakehlen konnte.“

„Der Streifenführer musterte ihn spöttisch. „Siehst dir irgendwelchen aus, Kamerad, obwohl dich dein Mädel zurückgelassen hat.“

„Aber wer hätte das voraussehen können! Momo-san ist sonst ein geschicktes, liebes Kind. Ich werde sie bestrafen, und sie wird den älteren Herrn sowie den strahlenden Mond des Abendlandes um Verzeihung bitten.“

„Der alte Japaner lächelte immer noch höflich, aber in seinen Augen saßen Kummer und schwerer Ernst.“

Herr sah noch immer da am Tisch und lächelte unbeteiligt und höflich.

„Kruze“, stellte sich der weiße Herr vor und reichte Skinner die Hand. „Hat mich gefreut, zu sehen, wie Sie für einen Wahrsagen einsparnen. Vielleicht trinken Sie und ihr Kamerad draußen ein Glas mit uns.“

„Etwas zögernd nahm Skinner am Tisch Platz und betrachtete forschend das noch von der Anstrengung des Kampfes rote Gesicht des Fremden.“

„Engländer, Sir? Oder Kanadier?“

„Nein, ich bin Deutscher. Warum lächeln Sie?“

„Ich lächle nicht, ich erinnere mich.“ Skinner nickte seinem Gegenüber wohlwollend zu. „Denke an den Tag, da good old Seymour bei Tientsin den Befehl gab: Die Deutschen vor die Front!“

„Im Boxerkrieg? Sie waren dabei?“

„War ich. Tüchtige Burschen, ihr Deutschen. Hätte uns damals übel bekommen können, wenn ihr nicht wie die Teufel vorgegangen wäret. Bei Tientsin meine ich. Aber sagen Sie mir, Sir, was war denn vorhin eigentlich los? Soviel ich sah, hatte der gelbe Gentleman da doch nichts mit dem Yankee.“

Herr Kruse wandte sich an seinen still lächelnden Begleiter und machte eine verbindliche Handbewegung. „Das ist Herr Yukushima aus Tokio.“

„Oh, Japaner! Für Skinner war ein gelbes Gesicht wie das andere. Er betrachtete erstaunt den Mann und wollte eben eine Frage stellen, als Tsou-fu, der geschmeidige Wirt, herankam und zu Katsubucken begann.“

„Momo-san ist davongelaufen. Aber sie wird wiederkommen“, sagte Tsou-fu rasch hinzu. „Wohin sollte sie euch sonst gehen? Sie hat hier alles, was sie braucht.“

„Eine Japenserin?“

Tsou-fu verbeugte sich tief. „Eine Tochter Nippens. Der ältere Herr möge versichert sein, Momo-san wird sich glücklich preisen, einem Herrn aus ihrem Blumenland den Tee bereiten zu dürfen.“

„Und sie heißt Momo-san?“

„Momo-san, Fräulein Pfirsichblüte.“

„Es ist gut, Tsou-fu“, fiel Herr Kruse ein. „Wenn das Mädchen zurückkommt, bitte es an unseren Tisch. Wir möchten doch gern wissen, was eigentlich...“ Er brach ab und sah auf Yukushima, der unwillkürlich eine abwehrende Handbewegung gemacht hatte. „Kannsten Sie die Kleine, Herr Yukushima?“

„Ja, ich kannte sie einmal.“

„Das klingt knapp und wenig entgegenkommend. Gleich darauf aber lächelte der Japaner wieder freundlich und heugte so wohl vor Kruse wie vor Skinner förmlich den Kopf. „Es tut mir leid, daß die Herren wegen meiner geringen Person dies traurige Erlebnis hatten. Wäre mir etwas Derartiges möglich erschienen, so hätte ich die lebenswürdige Einladung Mr. Kruses sicherlich nicht angenommen.“

Yukushima sprach ein reines und fließendes Englisch, das Skinner einigermaßen mit seinem gelben Gesicht verstohnte. Kruses Blick war inzwischen auf die auf dem Stahl liegende Mütze Skinners gefallen.

„Sie sind von der ‚Scarab‘, wie ich wohl haben Sie eine Ahnung, wo Leutnant Stanford ist? Ich hatte gehofft, ihn hier zu treffen.“

hat, daß er herkäme. Aber er kommt nicht. Vor einer Stunde sah ich ihn mit einer Dame ins Hotel Astor gehen.“

„Mit einer Dame?“

„Ja. Mit Miss Gladys Ferguson, wenn einer auf einer Parade geritten kommen sollte und Sie nach dem Namen fragt. Na, und wenn Leutnant Stanford mit der Dame zusammen ist, bringen ihn alle Pferdekräfte der Jagdflotte nicht hierher.“

Kruse lachte belustigt auf. „Kann schon stimmen. Sie scheinen Leutnant Stanford ja gut zu kennen.“

„Und meine es besser mit ihm als er begreift“, nickte Skinner und nahm einen bedächtigen Schluck aus seinem Glas. „Hätte erst heute mittig einen kleinen privaten Disput mit ihm an Bord. Dienst ist Dienst, aber wenn ein alter Fahrschmann privat einmal einem jungen Herrn einen guten Rat gibt, dann sollte er lieber darauf hören als aufstehen zu werden. Das können Sie Leutnant Stanford bestellen.“

„Was hatten Sie denn mit ihm? Stanford ist doch sonst ein netter, unglücklicher Mensch.“

„Stimmt genau, Sir. Und ein guter Seemann dazu. Versteht seinen Kram. Nur in einem Punkt ist nicht mit ihm zu reden, und da rennt er allen Warnungen zum Trotz noch in sein Verderben. Ich meine das Weibsbild, diese Ferguson.“

Kruse zog die Brauen hoch. „Ich muß Ihnen sagen, daß ich ebenfalls mit der Dame befreundet bin.“

„Dann tun Sie mir leid, Sir.“

„Was Sie mir nicht erklären, wie so Sie...“

Verwundetenbetreuung

Die Patenortgruppe Optingen hatte sich vor kurzem wieder im Teillazarett Sighlinger zu einer Betreuung der Verwundeten eingeladen. Ortsgruppenleiter Stiefel richtete herzliche Begrüßungsworte an die verwundeten Kameraden, und anschließend sprach der Kulturstellenleiter Hodepp einen Prolog über seine Optinger Majde, BDM, und Jugendgruppe der NS-Frauensschaft brachten Elnakter, Lieder und sonstige musikalische Darbietungen, die mit großem Beifall aufgenommen wurden.

Ehestandsdarlehen Verstorbener

Die Bedarfsdeckungsscheine der Ehestandsdarlehen können nur von Ehegatten, denen das Ehestandsdarlehen gewährt wurde, zum Erwerb von Möbeln und Hausgerät verwendet werden. Wenn ein Ehegatte verstorben ist, kann der andere darüber im Rahmen der Bestimmungen verfügen.

Handball am Sonntagvormittag

Am Sonntagmorgen werden die Zähringer Handballer zum Rückspiel bei den Soldatensportlern auf dem Alemannia-Sportplatz. Die schnellen Zähringer Turner sind immer gern gesehene Gäste, die auch kürzlich bei dem Bützturnier durch schnelle Spielweise sehr gefallen konnten.

Hausfrau für Dich!

Einkeilerung von Speisekartoffeln für den Winter 1943/44. Diejenigen Verbraucher, die ihre Einkeilerungsmenge an Speisekartoffeln nicht unmittelbar vom Erzeuger erhalten können, werden aufgefordert, ihren Bedarf unter Vorlage des Haushaltsanweises und des Bezugsanweises für Speisekartoffeln bei einem der zuständigen Kleinverteilern ihres Wohnbezirks bis spätestens Donnerstag, 7. Oktober, anzumelden.

Das Rundfunkprogramm

Rundfunkprogramm am Samstag, dem 2. Oktober: 12.00-12.15: Sächsische Melodien der Kapelle Jan Hoffmanns. 12.15-12.30: Eine halbe Stunde bei Walter Niemanns. 12.30-13.00: Über Land und Meer (mit Bertin, Leipzig). 13.00-13.15: Bericht zur Lage. 13.15-13.30: Musik. Am laufenden Band. 13.30-13.45: Aus Kleinstädtchen Operetten. 13.45-14.00: Frontberichte. 14.00-14.30: Deutscher Sonntagnachmittag. 14.30-15.00: Der Zeitspiegel. 15.15-15.30: Frontberichte. 15.30-15.45: „Eisenklotz“. 15.45-16.00: Vollständiges Abendkonzertprogramm. 16.00-16.30: Wochenansicht mit dem deutschen Tenor und Unterhaltungssänger, Deutschlandfunk. 17.15 bis 18.30: Sereenmusik. Handel, Guck, Mott, Mozart. 18.15-18.30: Große Folge aus Oper und Konzert.

Paracelsuspreis an Dr. Will Erich Peukert

Anlässlich der Wiederkehr des 400. Todestages von Paracelsus hatte die Stadt Villingen zum würdigen Gedenken an ihren großen Sohn einen Wehleraum errichtet und ihren Paracelsuspreis der Stadt Villingen gestiftet, der jährlich vergeben wird und im vorigen Jahre erstmalig an E. G. Kolbenbeyer verliehen wurde. In diesem Jahr ist der Preisträger Dr. Will Erich Peukert aus Hessel in Niedersachsen. Von Dr. Peukert erschien 1941 ein Biographie des Paracelsus, die den Versuch unternahm, die von Sudhof angebahnte wissenschaftliche Erforschung des Lebens und des Werkes von Paracelsus fortzuführen, sowie ein Lesebuch aus Paracelsuswerken. Peukert hat außerdem mehrere andere Arbeiten zum Thema Paracelsus veröffentlicht.

Emil Strauß „Lebenakanz“

Emil Strauß, „Lebenakanz“

Herzog Augustus erhielt den Mecklenburgischen Dichterpreis. In einer Feierlichkeit in Mecklenburgischen Staatsbühnen in Schwerin verlieh Reichstatthalter und Gouverneur Friedrich Hördt dem geschätzten Mecklenburgischen Dichterpreis an den niedersächsischen Dichter Hermann Augustus.

Schubart-Morgenster in Weibahn

dem 2. Oktober, findet in Hohenheim (Schloß) eine Morgenster statt. Die Frau Schubart gewidmet ist. Mitwirkende sind: Hördt, Koop, Gaus, Kövler, Staatskonservator, Oskar, Voigt, (Weibahn) und Kammermusiker Franz Metel (Schloß), alle von Karlsruhe. Zur Aufführung kommt das Klavierstück op. 90 und op. 100.

Karteile eines Achsenführers

Karteile eines Achsenführers. Gelesen von der Gaskillerwache der Hitler-Jugend Hohen-Nassau in Darmstadt, die sich nach der künstlerischen Nachwuchs der Offizierskader vor. Dabei fand die Wache eines Sommerlagerkomponente Ludwigs mit Oberleitungsleitung des achsenführers Gollred Körner aus Darmstadt besondere Beachtung. Der junge Komponist durfte seine von dem Lind (Weibahn) jetzt geht's ins Feld inspirierte Karteile im Kleinen Haus des Landtheaters selbst lesen.

Mühs Theater in der Westmark

Mühs Theater in der Westmark. Mit der Eröffnung eines Theaters in Dörschütz wurde ein hundert Jahre alter Wunsch erfüllt. Der Industrie- und Bergbauverein errichtete. Die Eröffnung des Theaters schloß mit Lesung „Mühs von Barmeln“.

